
Menschen im Service Public

* 100 Jahre Engagement

SICHERE VERSORGUNG DER KUNDEN HAT 1. PRIORITÄT

Interview mit Werner Wirth, Fachspezialist
Energieversorgung Energie Wasser Bern

Wo und was arbeiten Sie?

Ich bin in Anstellung bei Energie Wasser Bern (ewb). Ewb ist ein selbständiges, autonomes öffentlich-rechtliches Unternehmen im Besitz der Stadt Bern. Der Hauptsitz befindet sich an der Monbijoustrasse 11 in Bern, wo ich auch arbeite. Mit rund 600 Mitarbeitenden aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen erfüllen wir unseren Auftrag in der Energieversorgung. Als Fachspezialist Energieversorgung bin ich heute für die Qualitätssicherung bei Neu- und Umbauten von Trafostationen zuständig. Ebenso gehört die Ortung und Behebung von Störungen im Mittel- und Niederspannungsnetz zu meinen Aufgaben.

Ist der Umgang mit Strom nicht sehr gefährlich?

Nein, Strom ist aus meiner Sicht nichts Gefährliches. Konzentration, Einhaltung der Sicherheitsrichtlinien sowie gesunder Respekt sind aber im Umgang mit Strom sehr wichtig.

Wie kamen Sie zu ewb?

Nach meiner Lehrabschlussprüfung 1977 zum Tiefbauzeichner arbeitete ich bis 1980 in meinem gelernten Beruf in einem Ingenieurbüro in Bern. Im Frühjahr 1980 trat ich im damaligen Elektrizitätswerk der Stadt Bern eine Stelle als Einmessenzeichner an, wo ich mit Einmessen der Kabeltrassen und Nachführen der Kabelpläne einen interessanten Einblick in die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie bekam.



1988 erhielt ich die Chance, in die Projektierungsabteilung zu wechseln. Nach 20 Jahren als Projektleiter in Neu-, Umbau- und Sanierungsprojekten im elektrischen Verteilnetz von heute Energie Wasser Bern wechselte ich 2008 in die Abteilung Betrieb und Instandhaltung, wo ich meine über 20-jährige Erfahrung im Netz- und Stationenbau einbringen kann.

Welche Aufgaben umfasst Ihre tägliche Arbeit?

Meine tägliche Arbeit ist sehr vielseitig. Sie reicht von Abnahmen von Trafostationen, Erstellen der Abnahmeprotokolle, Überwachen der Mängelbehebungen, Zugangssicherung zu Trafostationen, Organisation von Fehlerortung und Erstversorgungsmaßnahmen nach Störungen



bis zur Bearbeitung von Kundenanfragen im Zusammenhang mit Trafostationen – das gehört alles zu meinen Aufgaben.

Wie ist der Kontakt zu Kollegen in der Privatwirtschaft?

Der Kontakt zur Privatwirtschaft hat mit meinem Wechsel in die Abteilung Betrieb und Instandhaltung deutlich nachgelassen. Jedoch pflege ich nach wie vor gute Kontakte zu Bauunternehmungen und Ingenieur- und Planungsbüros mit denen ich als Projektleiter viel zu tun hatte. Bei der Bearbeitung von Kundenanfragen und bei Störungen habe ich täglichen Kontakt mit der Bevölkerung. Das Einstecken von elektrischen Geräten oder das Betätigen des Lichtschalters zu allen Tages- und Nachtzeiten sind für jedermann zur Selbstverständlichkeit geworden. Dass für die Versorgung der einzelnen Haushalte ein grosses Netz an Leitungen sowie eine Vielzahl von Trafostationen nötig sind, wird häufig vergessen. Auch, dass das Leitungsnetz mit den Trafostationen gewartet und erneuert werden muss.

Können Sie uns ein Müsterchen über ganz spezielle Vorkommnisse erzählen?

Ein speziell in Erinnerung bleibendes Ereignis war sicher das Hochwasser 2005 in der Matte in Bern.

Nachdem das Wasser aus den Liegenschaften abgeflossen war, konnte durch unser Montagepersonal das allgemeine Verteilnetz relativ schnell wieder in Betrieb genommen werden. Die Elektroinstallationen in den betroffenen Liegenschaften waren aber noch längere Zeit nicht brauchbar. Viele Bewohner konnten nicht begreifen, warum zum Beispiel die Strassenbeleuchtung funktionierte, sie aber in ihren Liegenschaften nur Strom über provisorisch verleg-

te Kabelrollen für die notwendigsten Verbraucher zur Verfügung hatten. Viele Leute mussten damals feststellen, dass der Strom halt eben nicht immer wie gewohnt aus der Steckdose kommt.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und häufig nicht planbar. Störungen melden sich nicht an. Dies bedingt, immer wieder neue Herausforderungen zu meistern. Ich erhalte die nötigen Kompetenzen, um meine Arbeit rasch und effizient ausführen zu können. In unserem kleinen Team wird ausserdem ein partnerschaftlicher Umgang gepflegt und das notwendige Vertrauen geschenkt.

Haben Sie normale Arbeitszeiten?

Grundsätzlich ja. Bei aussergewöhnlichen Ereignissen ist jedoch die Uhr das am wenigsten beachtete Gerät. Die sichere Versorgung der Kunden mit elektrischer Energie muss rund um die Uhr funktionieren. Um dies sicherzustellen, ist immer normale Arbeitszeit.

Gibt es Schattenseiten bei Ihrer Arbeit?

Nein, keine. Ich gehe jeden Tag sehr gerne und top motiviert an die Arbeit.

Haben Sie einen Ausgleich zu Ihrem Beruf?

Ja, die Freizeit ist für mich sehr wichtig, um meine Energie aufzutanken. An erster Stelle kommt meine Familie. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter.

Als leidenschaftlicher Fischer verbringe ich seit meinem 10. Lebensjahr viel Zeit an den Gewässern rund um Bern. Auf dem Thunersee bin ich mit meinem Boot an Freitagen oder übers Wochenende schon in den frühesten Morgenstunden beim Fischen anzutreffen.

Seit 1980 bin ich dem Personalverband der Stadt beigetreten. An der Hauptversammlung 2002 wurde ich in den Vorstand gewählt und seit 2003 bin ich Protokollführer. Ich finde es sehr wichtig, eine Organisation zu haben, die sich für die Mitarbeitenden einsetzt. Der Gemeinderat anerkennt unseren Verband als offiziellen Verhandlungspartner. In den meist schwierigen Verhandlungen setzen wir uns für unsere Mitglieder ein und kämpfen für gute Anstellungsbedingungen und gerechte Entlohnung. Im ewb haben wir einen Gesamtarbeitsvertrag. Auch der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von ewb anerkennen unseren Verband als offiziellen Verhandlungspartner.

Herr Wirth, vielen Dank für das Gespräch.